

Förderperiode 2023-2027



Regionale Entwicklungsstrategie (RES)

für die Wiederbewerbung
der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“

Kurzfassung



Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“
ist eine Kooperation der Kommunen:



BESTWIG



ESLOHE



MESCHEDÉ



SCHMALLENBERG



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums. Hier
investiert Europa in die ländlichen Gebiete
im Rahmen des NRW-Programms.

Impressum

Die vorliegende **Kurzfassung*** der Regionalen Entwicklungsstrategie wurde verfasst im Auftrag der



LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“

1. Vorsitzender Reinhold Weber

Rathaus Bestwig

Rathausplatz 1

59909 Bestwig

Erarbeitet durch den Verein, seine Mitglieder, zahlreiche engagierte Menschen aus der Region und Mitarbeitende in den Rathäusern der beteiligten vier Kommunen, das Regionalmanagement (Miriam Schulte-Remmert, Dominik Olbrich) sowie



Vera Lauber raumplanung

Dipl.-Ing. Vera Lauber, Weidiger Weg 21, D-57319 Bad Berleburg

info@veralauber.de, www.veralauber.de, Mobil: +49 (0)1573 33 92 831

instagram: vera.lauber.raumplanung

***Kurzfassung:** Bei der vorliegenden Kurzfassung wurde die zur Bewerbung für die Förderperiode 2023-2027 aufgestellte Regionale Entwicklungsstrategie deutlich gekürzt. Diese wiederum ist eine Fortschreibung der alten Lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region 4 mitten im Sauerland von 2014. Beide sind in der langen Version unter Downloads auf unserer Internetseite www.leader-sauerland.de zu finden.

Dieses Konzept unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Konzeptes in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung der LAG und unter Angabe der Quelle erlaubt.

In der Wortwahl des Konzeptes werden geschlechtsneutrale Formulierungen bevorzugt oder alle Geschlechter gleichberechtigt erwähnt. Wo dies aus Gründen der Lesbarkeit unterbleibt, sind ausdrücklich stets alle Geschlechter angesprochen.

Dank, Beschluss und Urheberrecht: Vielen Dank allen Mitwirkenden für die aktive Beteiligung und die Zur-Verfügung-Stellung von Karten, Fotos und Skizzen für die Erstellung des Konzeptes.

Bildnachweis Titelseite: LAG „4 mitten im Sauerland“

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| (1) Regionsabgrenzung | 4 |
| (2) Entwicklungsbedarf und -potenzial..... | 5 |
| (3) Entwicklungsziele | 9 |
| 3.1 Übergeordnetes Leitbild..... | 9 |
| 3.2 Regionale Entwicklungsziele | 9 |
| (4) Entwicklungsstrategie | 11 |
| 4.1 Grundsätze der Entwicklungsstrategie | 11 |
| 4.2 Handlungsfelder, Handlungsfeldziele | 12 |
| 4.3 Erste konkrete Ansätze zur Umsetzung | 16 |
| (5) Einbindung örtlicher Gemeinschaft..... | 18 |
| (6) Lokale Aktionsgruppe..... | 19 |
| 6.1 Zusammensetzung und Entscheidungsstrukturen der LAG | 19 |
| 6.2 Regionalmanagement | 21 |
| (7) Projektauswahl | 22 |
| (8) Was mache ich, wenn ich eine Projektidee habe? | 24 |

(1) Regionsabgrenzung

Bereits seit 2009 sind die vier Kommunen Gemeinde Bestwig, die Gemeinde Eslohe, die Stadt Meschede und die Stadt Schmallenberg zur gemeinsamen LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ vereint. Dass sie zusammengehören, haben die Kommunen hierdurch bereits langjährig unter Beweis gestellt und wollen auch in der neuen Förderperiode 2023-2027 hierauf aufbauen und die Kooperation in bewährter Zusammensetzung fortführen.

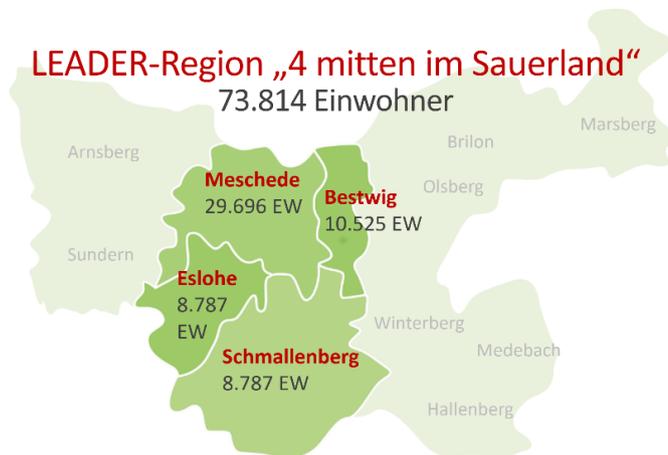


Abbildung 1: Abgrenzung der Region

Die vier Kommunen sind Teil des Hochsauerlandkreises im Regierungsbezirk Arnsberg und verfügen über eine ausgeprägte Homogenität bezüglich der sozialen, kulturhistorischen, naturräumlichen sowie wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit. In der Lokalen Entwicklungsstrategie für die aktuelle Förderperiode 2014-2020 wird dies detailliert dargestellt. Mit der ehemaligen Zugehörigkeit zum Altkreis Meschede weisen die vier Kommunen gemeinsame historische Wurzeln auf. Im Jahr 1975 wurde der Altkreis Meschede mit den Altkreisen Brilon und Arnsberg zu dem neuen Hochsauerlandkreis zusammengeführt. Auf

vielfältige Arten und Weisen sind die vier Kommunen – auch über die LEADER-Region hinaus – miteinander eng verbunden.

*Die Region ist durch die beiden LEADER-Prozesse „2007-2013“ und „2014-2020“ und durch die zahlreichen gemeinsam initiierten Projekte, auch auf der Ebene der Bürger, noch enger zusammengewachsen. Diesen **Motor der Regionalentwicklung** möchte die Region daher noch weiter vertiefen und bezüglich **neuer gemeinsamer Entwicklungsperspektiven und -schwerpunkte** weiterführen.*

(2) Entwicklungsbedarf und -potenzial

Die SWOT-Analyse basiert auf den Erkenntnissen der „Beschreibung der Ausgangslage“ (siehe lange Fassung RES) sowie den subjektiv vorgetragenen Ergebnissen aus dem LEADER-Bewerbungsprozess.

Auf der Grundlage der Ergebnisse aus der für die Wiederbewerbung durchgeführten Zukunftswerkstatt ist die SWOT-Analyse themenfeldbezogen angelegt.

Zu diesen Themenfeldern werden in den folgenden Tabellen die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken dargestellt. Ein Kurzfazit vervollständigt die Betrachtung jedes Themenbereichs in Hinblick auf folgende Punkte:

- **Notwendigkeiten sowie Ansatz- und Schwerpunkte** (mit besonderer Priorität für die Region in den kommenden Jahren)
- **Ansätze zur Stärkung der regionalen Resilienz** (unter Beachtung der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: ökologisch, ökonomisch und sozial)

Tabelle 1: SWOT im Themenfeld 1: Dorfentwicklung

| Themenfeld 1: Dorfentwicklung | |
|---|--|
| Stärken | Schwächen |
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Region verfügt über ein sehr engagiertes Ehrenamt mit überwiegend vitaler Vereinsstruktur. • Die Dörfer der Region sind geprägt durch starke Dorfgemeinschaften und einen guten Zusammenhalt. Soziale Netzwerke und Nachbarschaftshilfen funktionieren i.d.R. gut. • Durch die gemeinsame Baukultur und das Ortsbild entsteht überwiegend eine einheitliche regionale Identität. • Die attraktiven Siedlungsbilder und Freizeitangebote tragen wesentlich zu einer hohen Attraktivität der Region bei. | <ul style="list-style-type: none"> • In manchen Orten fehlen jedoch entsprechende Räume für die Vereine als Anlaufpunkte z. B. für Vorstandssitzungen. • In manchen Vereinen fehlt der Nachwuchs, so dass Ämter nur schwer neu besetzt werden können. • Für einige Orte in der Region ist ein Mangel an Bauplätzen zu verzeichnen (siehe IKEK/ISEK der Kommunen). |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> • Durch die Förderung des Ehrenamts und Vereinswesens kann das soziale Miteinander langfristig gestärkt werden. • Die Entwicklung der Baukultur und dörflicher Strukturen hilft die regionale Identität zu bewahren und zu stärken. • Ein Rückbau von nicht sanierungswürdigen Gebäuden v.a. in den Ortskernen bietet eine Chance für eine nachhaltige Ortsentwicklung. | <ul style="list-style-type: none"> • Durch fehlenden „Nachwuchs“ in den Vereinen kann ein „Vereinssterben“ ausgelöst werden. • Hierunter könnten auch der dörfliche Zusammenhalt und das soziale Miteinander in Mitleidenschaft gezogen werden. • Nicht mobilisierbare „Bauruinen“ in Ortskernen können die Attraktivität der Orte sowie auch der Region mindern. |

Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in Themenfeld 1

In Themenfeld 1 bestehen **Notwendigkeiten sowie Ansatz- und Schwerpunkte** insbesondere im Bereich des **Ehrenamts sowie des Vereinswesens**. Daneben bietet die Bewahrung der **dörflichen Strukturen** unter Einbindung der Möglichkeit des **Rückbaus für nicht sanierungswürdige Gebäude** eine wichtige Entwicklungschance für die Dörfer, Städte und die gesamte Region.

Tabelle 2: SWOT im Themenfeld 2: Nachhaltigkeit, Klimawandel und Klimaschutz

| Themenfeld 2: Nachhaltigkeit, Klimawandel und Klimaschutz | |
|---|--|
| Stärken | Schwächen |
| <ul style="list-style-type: none"> • In der Region bestehen in allen Kommunen Ansätze und konkrete Planungen für eine nachhaltige Entwicklung sowie zum Schutz des Klimas und Klimawandel. • Ansätze zu einer ressourcenschonenden Nutzung, wie z. B. ein „Repair-Café“ oder „Coworking Spaces“ sind in der Region bereits vorhanden. | <ul style="list-style-type: none"> • Der Klimawandel hat im Sauerland deutliche Spuren hinterlassen. Durch den Borkenkäferbefall, der aufgrund der zunehmenden Trockenheit und Wärme verursacht wurde, mussten große Waldflächen abgeholzt werden. Dies hat auch das Landschaftsbild in Mitleidenschaft gezogen. • Eine Häufung von Starkregenereignissen ist auch für die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ zu verzeichnen. |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> • Weiter- oder Wiedernutzung von Gegenständen im Sinne von Ressourcenschonung kann Menschen zusammenführen • Flächenverbrauch begrenzen durch zunächst Sanierung oder Abriss von Altbauten (vor neuen Baugebieten) • Dezentrale Wärmeversorgung durch ein Biomassenheizkraftwerk • Durch das Waldsterben entstehen neue Möglichkeiten, die Landschaft und Natur neu zu entwickeln. | <ul style="list-style-type: none"> • Die Veränderung des Landschaftsbildes durch die Abholzung des Waldes kann zu einem Attraktivitätsverlust im Bereich der Naherholung und des Tourismus führen. • Durch vermehrte Starkregenereignisse können verstärkt Erosionen auf den nunmehr freiliegenden vegetationsarmen (Wald-)Böden ausgelöst werden. |

Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in Themenfeld 2

In Themenfeld 2 bestehen wesentlicher **Notwendigkeiten sowie Ansatz- und Schwerpunkte** in dem **Bereich des Klimaschutzes sowie des Umgangs mit den Klimafolgen** und dem **landschaftlichen Umbau**. Entwicklungspotenziale bestehen in einer **Eingrenzung des Ressourcen- und Flächenverbrauchs** sowie **dezentraler und bürgergetragener Energieversorgungsansätze**.

Tabelle 3: SWOT im Themenfeld 3: Digitaler und technologischer Wandel / Wirtschaftliche Entwicklung

| Themenfeld 3: Digitaler und technologischer Wandel / Wirtschaftliche Entwicklung | |
|--|---|
| Stärken | Schwächen |
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Region verfügt über eine gesunde Wirtschaftsstruktur und ist durch einen leistungsfähigen Mittelstand und eine sehr geringe Arbeitslosenquote geprägt. • Die wirtschaftliche Tradition wird lebendig erhalten, u.a. Eisenbahn, Bergbau, Weihnachtsbaumkulturen • Die Breitbandversorgung ist bereits – für ländliche Regionen – sehr gut aufgestellt. • In den meisten (größeren) Orten ist eine Nahversorgung, teils auch mit regionalen Anbietern / Produkten, vorhanden. • Umfangreiches Wirtschaftswegenetz zur Anbindung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen an die Siedlungsbereiche | <ul style="list-style-type: none"> • In manchen Orten fehlen Arbeitsplatzangebote für junge Erwachsene (15-35-Jährige, v.a. für Jugendliche). • Verschärft durch die Corona-Pandemie ist in einigen Orten ein Einzelhandelssterben zu beobachten, teils fehlen auch Wochenmärkte (wie beispielsweise in Bestwig) • Ein gutes Mobilfunknetz ist noch nicht überall bis in den letzten Ort vorhanden. • Weihnachtsbaumkulturen sind für die Umwelt und für den Boden schwierig. • Zustand und Alter vieler Abschnitte im Wirtschaftswegenetz |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> • Flexible digitale Angebote in verschiedenen Branchen können die Wirtschaft in der Region zukunftsfähig aufstellen. • Erhalts des Einzelhandels in den Ortsmitten über spezialisierte Fachhändler und zunehmende Digitalisierung. • Eine Diversifizierung oder biologische Spezialisierung in der Landwirtschaft kann Entwicklungschancen auch für Nebenerwerbslandwirte bieten. • Um die Fachkräftegewinnung zu fördern, können die weichen Standortfaktoren einen großen Einfluss haben. | <ul style="list-style-type: none"> • Risiko des fortschreitenden Einzelhandelssterbens in den Ortsmitten, mit nach sich ziehenden Leerständen. • Gefährdung der wirtschaftenden Tätigkeit vieler Branchenbetriebe aufgrund des z.T. maroden Wirtschaftswegenetzes, das aus eigener Kraft nicht instandgehalten werden kann |

Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in Themenfeld 3

In Themenfeld 3 bestehen wesentliche **Notwendigkeiten sowie Ansatz- und Schwerpunkte** in dem Bereich des Erhalts des **lokalen Einzelhandels** und der **Landwirtschaft**. Entwicklungschancen entstehen insbesondere durch eine **Digitalisierung der Wirtschaft sowie des Einzelhandels** sowie eine **nachhaltige Diversifizierung bzw. biologischen Spezialisierung in der Landwirtschaft**.

Tabelle 4: SWOT im Themenfeld 4: Lebensqualität

| Themenfeld 4: Lebensqualität | |
|---|---|
| Stärken | Schwächen |
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Region verfügt über eine hohe Freizeitqualität durch den Natur- und Kulturlandschaftsraum. • Durch die Nähe von Arbeit und Freizeit ist eine hohe Lebensqualität gegeben. • Die Freizeit- und Tourismusinfrastruktur ist gut ausgebaut, insbesondere bzgl. der die Wander- und Radinfrastruktur und Übernachtungsbetriebe. Dazu gehört ein umfangreiches, in attraktiven Naturraum eingebettetes Wirtschaftsweernetz, das zur Attraktivität der Region für Besucher*innen und Einheimische beiträgt • Insgesamt verfügt die Region über eine gute Internet-Verbindung sowie Mobilfunkabdeckung. • Vor allem in den Kernorten ist eine gute Infrastruktur und Nahversorgung zu verzeichnen. • Ein gutes Schul- und Bildungsangebot (inkl. FH Südwestfalen in Meschede) ist vorhanden. | <ul style="list-style-type: none"> • Die steigende Zahl der pflegebedürftigen Menschen aufgrund der demografischen Entwicklung kann zu Versorgungsengpässen führen. • In der gesamten Region ist ein Fachkräftemangel im medizinischen Bereich und damit einhergehender Wegfall von Hausärzten zu erkennen. • In manchen Orten fehlt eine grundlegende Nahversorgung. • Ein flächendeckendes ÖPNV-Angebot fehlt in der Region. • Mängel in Zustand und Oberflächenqualität und damit in Hinblick auf Begeh- und Befahrbarkeit in vielen Teilabschnitten des regionalen Wirtschaftsweernetzes • Übernachtungsangebot fehlen mancherorts. • Vor allem für junge Erwachsene und Einzelpersonen ist ein passendes Angebot an Wohnraum kaum gegeben. • Die Internetverbindung und Mobilfunkabdeckung ist in einigen Orten ausbaubedürftig. |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> • Neue Pflegeplätze können den zukünftigen Bedarf decken. • Ein Ausbau alternativer Nah-Versorgungsmöglichkeiten kann Versorgungsengpässe in den Orten der Region abfedern. • Durch einen voranschreitenden Ausbau der Fahrradwege kann die Lebensqualität gesteigert werden. | <ul style="list-style-type: none"> • Ein Wohnraummangel für junge Erwachsene könnte zu weiterem Abwandern führen. • Rückgang der medizinischen Versorgung sowie fehlende Verkehrsanbindungen und Internetverbindung könnten die Region oder einzelne Orte der Region als Wohnort unattraktiver werden lassen • Sinkende Attraktivität für Einheimische und Gäste durch mangelhafte Erfahrungen im Hinblick auf die Qualität des vorhanden Wegenetzes damit einhergehend ggf. weiterreichende negative wirtschaftliche Effekte |

Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in Themenfeld 4

In Themenfeld 4 bestehen wesentliche **Notwendigkeiten sowie Ansatz- und Schwerpunkte** insbesondere in den Bereichen des **Wohnraummangels für junge Erwachsene** sowie des **Rückgangs der Medizinischen Versorgung**. Entwicklungspotenziale bieten v.a. die **hohe Lebensqualität**, der **hohe Freizeitwert** sowie die **sehr gut ausgebaute (touristische) Infrastruktur** (Gastronomie, Übernachtungsbetriebe, Freizeit- und Kulturangebote).

(3) Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele bilden das Dach der Regionalen Entwicklungsstrategie. Diese basieren auf den regionalen Entwicklungsbedarfen und -potenzialen und zeigen die erforderliche sowie gewünschte Entwicklungsrichtung der Region für die kommende Förderperiode und darüber hinaus auf. Die Entwicklungsziele gehen auf die übergeordneten Ziele der EU, des Bundes sowie des Landes Nordrhein-Westfalen ein und gestalten diese regionspezifisch aus. Oberstes Entwicklungsziel ist das **neu formulierte übergeordnete Leitbild** der Region.

3.1 Übergeordnetes Leitbild

Das übergeordnete Leitbild der Region wurde auf der Grundlage des bisherigen übergeordneten Entwicklungsleitziels für die Region („Stärkung einer modernen und innovativen regionalen Gemeinschaft auf der Basis einer aktiv gelebten Tradition sowie Schutz und Bewahrung einer attraktiven Kulturlandschaft“) entsprechend der ermittelten Entwicklungsbedarfe und -potenziale abgeleitet und stellt die gewünschte Entwicklung der Region „4 mitten im Sauerland“ in den kommenden etwa zehn Jahren dar:

Wir sind eine starke Region - mitten im Sauerland.

Wir haben eine **lebens- und liebenswerte Heimat** mit **lebendigen Orten**. Wir pflegen **Tradition** und **Baukultur** und nehmen unsere Zukunft tatkräftig **in die eigenen Hände**.

Wir sorgen für **Unternehmen** und **Arbeitsplätze mit Perspektive**. Wir entwickeln in allen Lebensbereichen laufend neue **innovative, resiliente und nachhaltige Ideen**, auch digital.

Wir kümmern uns um die **Infrastruktur** und **Versorgung** in den Dörfern und Städten, für uns und unsere Gäste.

Hier wollen wir leben, arbeiten und uns wohlfühlen.

Wir „4 mitten im Sauerland“

3.2 Regionale Entwicklungsziele

Ausgehend von diesem Leitbild werden die regionalen Entwicklungsziele abgeleitet. Sie nehmen außerdem Bezug auf übergeordnete regionale Querschnittsthemen sowie die im folgenden Kapitel definierten Handlungsfelder und werden in ihrer Bedeutung für die Region priorisiert. Außerdem wird ein übergreifendes regionales Querschnittsziel benannt, welches die im Prozess entwickelten Querschnittsthemen aufgreift, die zum Teil in einzelnen Handlungsfeldern konkretisiert werden. Bei der zukünftigen Projektentwicklung wird Wert daraufgelegt werden, dass die Projekte einen möglichst großen Beitrag zu vielen Querschnittsthemen leisten, unabhängig davon, welchem Handlungsfeld sie zugehören. In der folgenden Übersicht werden die regionalen Entwicklungsziele im Kontext der übergeordneten regionalen Zielvorstellung (Querschnittsziel und Leitbild) sowie übergeordneter Zielsetzungen von EU, Bund und Land dargestellt. Letzteres zieht sich thematisch durch alle Ebenen der in diesem und den nächsten Kapiteln dargestellten Entwicklungsstrategie.

Für die einzelnen regionalen Entwicklungsziele werden Wirkungsindikatoren aufgezeigt, welche die angestrebte Entwicklung bezüglich der einzelnen Ziele beschreiben.

Entwicklungsziele der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“

Unter Berücksichtigung der übergreifenden Zielsetzungen von EU, Bund, Land („Stärkung der regionalen Resilienz“ - ökologisch, ökonomisch, sozial = nachhaltig): Anpassungen an den Klimawandel, Umgang mit natürlichen Ressourcen, Digitalisierung, zukunftsgerichte Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten, Stärkung des sozialen Miteinanders sowie Sicherung der Daseinsvorsorge und zeitgemäßer Mobilität

| Regionale Entwicklungsziele | | | |
|---|--|---|---|
| Querschnittsziel: | | | |
| „Die Entwicklung der ländlichen Region „4 mitten im Sauerland“ unter folgenden Aspekten weiter voranbringen: Resilienz, Nachhaltigkeit, Klimawandel, Digitalisierung, Infrastruktur, Integration, Inklusion, Demografischer Wandel, Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Umgang mit Corona(folgen)“ | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| Die Orte der Region und die engagierte regionale Gemeinschaft stärken! | Die Natur und Umwelt - insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels - sichern und entwickeln! | Den digitalen und technologischen Wandel sowie die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Region weiter voranbringen! | Die Traditionen bewahren, die Versorgung zukunftsfähig und die Heimatregion lebenswert gestalten! |

| Wirkungsindikatoren... | | | |
|--|---|---|---|
| ...zum regionalen Querschnittsziel: | | | |
| Kommunikation und Verankerung der übergeordneten Ziele – insbesondere einer resilienten und nachhaltigen ländlichen Regionalentwicklung - in der Region „4 mitten im Sauerland“ | | | |
| ... zu Ziel 1 | ... zu Ziel 2 | ... zu Ziel 3 | ... zu Ziel 4 |
| Gestärkter sozialer Zusammenhalt und nachhaltige Entwicklung der historischen Baukultur in den Dörfern und Städten der Region | Neue Ansätze für einen nachhaltigen Umgang mit Natur und Umwelt | Innovative Ansätze für eine Wirtschaft 4.0 in den Orten und regionale Wertschöpfung | Gestärkte und flexible Versorgungs- sowie Freizeit- und Tourismusangebote |

Das regionale Querschnittsziel mit seinem Wirkungsindikator umfasst die übergeordneten Zielstellungen und Themen für die Entwicklung der Region in den kommenden Jahren. Insbesondere geht es auf das übergreifende Ziel „Stärkung der regionalen Resilienz“ unter den Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung ein. Wichtig bei diesem Wirkungsindikator sind die Bereiche Kommunikation und Stärkung des Verständnisses sowie der Umgang mit den übergreifenden Zielen auf Regionsebene.

Mit dem regionalen Entwicklungsziel 1 „Die Orte der Region und die engagierte regionale Gemeinschaft stärken!“ sowie dem dazugehörigen Wirkungsindikator geht die Region auf die Entwicklungsbedarfe in den Bereichen des sozialen Zusammenhalts sowie des nachhaltigen Bauens und Erhaltens von Gebäuden in den Gemeinden und Städten der Region ein. Dieses Entwicklungsziel wird seitens des LAG-Vorstands als das wichtigste Ziel in der kommenden Förderperiode angesehen, da es sowohl zutiefst lokal verankert ist als auch die wesentlichen Aspekte des Zusammenlebens (Stichwort: Vereine) sowie gegenseitigen Unterstützung (Stichwort: Ehrenamt) und gleichzeitig das Ortsbild, die Baukultur und die Weiterentwicklung hin zu einer nachhaltigen Baukultur umfasst.

Das regionale Entwicklungsziel 2 „Die Natur und Umwelt - insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels - sichern und entwickeln!“ mit seinem Wirkungsindikator geht auf den nachhaltigen Umgang mit der Natur und Umwelt insgesamt ein. „Global denken, lokal handeln“ gilt im besonderen Maße für dieses Entwicklungsziel. Dies soll auf regionaler Ebene aufgegriffen und regionspezifisch umgesetzt werden. Aufgrund der Bedeutung dieses Themas wurde diesem Entwicklungsziel die Priorität 2 zugeordnet.

In dem regionalen Entwicklungsziel 3 „Den digitalen und technologischen Wandel sowie die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Region weiter voranbringen!“ mit seinem Wirkungsindikator geht es insbesondere darum, Arbeitsplätze in der Region zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Mit „Wirtschaft 4.0“ wird der digitale Aspekt einer zukunftsgerechten Wirtschaft benannt. Gleichzeitig sind neue Lebens- und Arbeitsmodelle im ländlichen Raum hier – auch angesichts der Veränderungen durch die Corona-Pandemie – von Bedeutung. Aus diesen Gründen erhält dieses Entwicklungsziel die Priorität 3.

Das regionale Entwicklungsziel 4 „Die Traditionen bewahren, die Versorgung zukunftsfähig und die Heimatregion lebenswert gestalten!“ mit seinem Wirkungsindikator geht auf Aspekte der Daseinsvorsorge und Gesundheitsversorgung – im Sinne von Vorsorge und Versorgungsangebot für alle Generationen – ebenso ein wie auf die Freizeit-, Kultur- und Tourismusangebote der Region. Dies trägt dazu bei, dass die Region auch weiterhin eine hohe Lebensqualität bewahrt und diese stetig weiterentwickelt. Gleichzeitig hilft dieses Ziel aber auch dabei, Besucher in der Region willkommen zu heißen, was für die Tourismusregion „Sauerland“ von großer Bedeutung ist. In diesem Handlungsziel ist bereits in den vergangenen beiden Förderperioden viel passiert und es wurden zahlreiche Projekte über LEADER umgesetzt, weshalb dieses Ziel die Priorität 4 erhält.

(4) Entwicklungsstrategie

4.1 Grundsätze der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie leitet sich aus den Entwicklungsbedarfen und -potenzialen sowie dem darauf begründeten übergeordneten Leitbild und den Entwicklungszielen ab.

Die Wieder-Bewerberregion „4 mitten im Sauerland“ leistet mit der vorliegenden Entwicklungsstrategie wichtige Beiträge zu den übergreifenden Zielsetzungen auf EU-, Bundes- und Landesebene, wie in den folgenden Ausführungen deutlich wird. Insbesondere, und dies ist neu gegenüber den beiden bisherigen Förderperioden, setzt die Region neue Impulse für eine eigenständige und nachhaltige Regionalentwicklung, die sie widerstandsfähig gegenüber Einflüssen von außen macht und die damit verbundene regionale Handlungskompetenz stärkt. Hiermit verfolgt die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ das Ziel, die Region als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum für die Zukunft weiter zu stärken, die in der Region lebenden Menschen weiter zu qualifizieren sowie die natürlichen (Biodiversität, Natur- und Kulturerbe) und wirtschaftlichen Lebensgrundlagen zu erhalten bzw. zu regenerieren.

Bei der thematischen Ausgestaltung der Handlungsfelder hat die Region darauf geachtet, dass diese insbesondere einen Beitrag zu den übergreifenden Zielen „Stärkung der regionalen Resilienz“ sowie „Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung“ leisten und diese ausgestalten. Gleichzeitig tragen sie im Sinne des LEADER-Gedankens zur Förderung starker sozialer Gemeinschaften, einer starken regionalen Wirtschaft und starken ökologischen Systemen bei.

Die Handlungsfelder verfügen über ein klares inhaltliches Profil. Die Handlungsfeldziele gestalten die Handlungsfelder inhaltlich konkreter aus. Sie ermöglichen eine strategische und vor allem zielorientierte Herangehensweise der LEADER-Region in der neuen Förderperiode und gestalten gleichzeitig einen inhaltlichen Rahmen zur Entwicklung neuer Projektideen für die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“.

Die Zielsetzungen stellen das jeweilige konkret zu erreichende Ergebnis entsprechend eindeutig dar, sind positiv formuliert, beinhalten messbare Zielgrößen und definieren realistische Zielsetzungen in einem festgelegten Zeitraum. Zu jedem Handlungsfeld werden in diesem Sinne spezifische Ergebnis- und Output-Indikatoren formuliert, die zur Überprüfbarkeit der Ergebnisse während des regionalen Entwicklungsprozesses beitragen sollen.

4.2 Handlungsfelder, Handlungsfeldziele

Handlungsfelder

Die Entwicklung der Handlungsfelder basiert auf den Erfahrungen der vorherigen LEADER-Förderperiode sowie den in diesem Rahmen durchgeführten Evaluierungen. Gleichzeitig wurden die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt im LEADER-Bewerbungsprozess für die Förderperiode 2023-2027 gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt. Dabei wurden die Handlungsfelder entsprechend der Entwicklungsziele (siehe Kapitel 5.2) priorisiert, einzelne Unterthemen neu sortiert und neue griffige Handlungsfeld-Namen entwickelt, die zukünftig in der Region etabliert werden sollen. Die Titel der Handlungsfelder zeigen dabei alle bereits die Zugehörigkeit zur LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ an.

Aus dem übergeordneten Leitbild und den regionalen Entwicklungszielen werden vier Handlungsfelder mit passenden Zielen abgeleitet, welche die strategischen Entwicklungsschwerpunkte der Region darstellen. Diese sollen während der LEADER-Arbeit in der neuen Förderperiode durch konkrete Handlungsansätze wie v.a. Leit- und Pilotprojekte realisiert werden. Die Handlungsfelder geben die Zielrichtung vor und helfen in diesem Sinne, Projekte zu entwickeln, Themen zuzuordnen und somit die Entwicklung der Region inhaltlich zu gestalten.

Auf der Grundlage der Erfahrungen aus der Förderperiode 2014-2020 sowie der für die neue Förderperiode ermittelten Entwicklungsbedarfe, -potenziale und Ziele hat der Vorstand der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ eine **Priorisierung der Handlungsfelder** vorgeschlagen. Diese soll eine strategische Zielrichtung für die Projektentwicklung in der LAG vorgeben und dabei auch die gewisse Flexibilität in der neuen Förderperiode beibehalten. Die Priorisierung spiegelt sich in der Projektbewertungsmatrix wider. Die Handlungsfelder sollen jedoch vorerst mit dem gleichen Finanzmittelbudget ausgestattet werden.

Tabelle 5: Handlungsfelder und Themenbereiche der Region „4 mitten im Sauerland“ für die LEADER-Förderperiode 2023 - 2027

| SWOT-Themen | Dorfentwicklung | Nachhaltigkeit, Klimawandel | Wirtschaftliche Entwicklung, digitaler und technologischer Wandel | Lebensqualität |
|---------------|---|---|--|--|
| Handlungsfeld | 1: Starke Orte mitten im Sauerland | 2: Gutes Klima mitten im Sauerland | 3: Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland | 4: Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland |
| Themen | <ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt • Dorferneuerung • Nahversorgung • Bausubstanz/ -kultur • Gemeinschaftseinrichtungen / Treffpunkte • Dorfleben • Infrastruktur | <ul style="list-style-type: none"> • Biodiversität • Klimaschutz und Klimawandel / Klima (-folgen-anpassung) • Re- und Upcycling • Erneuerbare Energien | <ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung • Fachkräfte-sicherung • Dienstleistung und Angebote - vor Ort und digital • Bildung • Wertschöpfung | <ul style="list-style-type: none"> • Mobilität • Gesundheitsversorgung • Integration und Inklusion • Geschlechtergerechtigkeit • Freizeit, Kultur und Tourismus |

Handlungsfeld 1: Starke Orte mitten im Sauerland (Priorität 1)

Das Handlungsfeld 1 „Starke Orte mitten im Sauerland“ leitet sich aus dem Entwicklungsziel 1 „Die Orte der Region und die engagierte regionale Gemeinschaft stärken!“ ab.

Dieses Handlungsfeld umfasst, wie in Tabelle 5 dargestellt, vielfältige Themenbereiche rund um die **Entwicklung der Dörfer, Gemeinden und Städte** sowie das Zusammenleben der hier wohnenden Menschen. In diesem Sinne sollen **Ehrenamt und Vereinskultur**, insbesondere nach den Corona-Lockdowns, wieder gezielt

gestärkt sowie für Nachwuchs in den Vereinen (v.a. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) gesorgt werden. Hierzu sollen Gemeinschaftseinrichtungen und Treffpunkte in den Dörfern und Stadtmitten, wie z. B. Dorfgemeinschaftshäuser, in ihren Funktionen gestärkt und ergänzt werden. Insbesondere sollen hier auch ortsübergreifende Nutzungskonzepte mitgedacht und entwickelt werden. Um dies sicherzustellen, sind oftmals auch bauliche Maßnahmen notwendig, um das Dorfleben überhaupt erst zu ermöglichen. Wichtig und neu in diesem Handlungsfeld ist eine **fokussierte Betrachtung des nachhaltigen Bauens, der Wiederverwertung von Baumaterialien im Sinne von Wertschöpfungskreisläufen sowie die gezielte Förderung der Baukultur** durch Informationsangebote an (Um-)Bauwillige. Gleichzeitig soll in diesem Handlungsfeld ein **Fokus auf Nahversorgung und Infrastruktur in und zwischen den Dörfern** gelegt werden. Vor allem flexible und mobile Angebote sollen bei der Nahversorgung mitgedacht werden. Bei der Infrastruktur geht es insbesondere um die Stärkung der Verkehrsinfrastruktur einschließlich des Wirtschaftswegenetzes, den Einzelhandel, aber auch die technische Infrastruktur (Stichwörter: Schnelles Internet und Mobilfunk-Empfang) in den Orten, um diese auch für (kleinteilige) Wirtschaftsentwicklung zukunftsfähig zu machen.

Damit umfasst dieses Handlungsfeld insbesondere soziale, teils auch ökologische und ökonomische Dimensionen der **Nachhaltigkeit** und trägt maßgeblich zu den folgenden Aspekten des übergeordneten Querschnittsaspektes **„Stärkung der Regionalen Resilienz“** bei:

- Stärkung des sozialen Miteinanders und
- Sicherung der Daseinsvorsorge,

aber flankierend auch zu den folgenden Aspekten:

- zeitgemäße Mobilität
- Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Anpassungen an den Klimawandel
- Digitalisierung
- Verminderung von Abhängigkeiten

Handlungsfeld 2: Gutes Klima mitten im Sauerland (Priorität 2)

Dieses Handlungsfeld leitet sich aus dem Entwicklungsziel 2 „Die Natur und Umwelt – insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels – sichern und entwickeln!“ ab.

Der Name des Handlungsfeldes bezieht sich auf mehrere Deutungsmöglichkeiten des Begriffs „Klima“ und umfasst in diesem Sinne die in der Tabelle 5 dargestellten Themenbereiche. Einerseits soll das Klima global betrachtet und auf regionaler wie auch lokaler Ebene mitgedacht und behandelt werden. Andererseits sollen auf regionaler Ebene Lösungen für die Klimafolgen und ihre Auswirkungen entwickelt werden. Gleichzeitig soll in der Region weiterhin auch im übertragenen Sinne ein gutes Klima gestärkt werden, für eine hohe Lebensqualität und ein gutes Miteinander in der Region. In diesem Handlungsfeld geht es jedoch insbesondere um den **Klimaschutz** (v.a. Ausbau und Nutzung Erneuerbarer Energien, Energieeinsparung etc.) und den **Klimawandel sowie die Klimafolgen(-anpassung)**. Für Themen wie **Recycling und Upcycling** möchte die Region neue Ansätze in verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereichen entwickeln, so kann dies genauso **Aspekte des Umnutzens** umfassen, wie z. B. beim nachhaltigen Bauen (siehe Handlungsfeld 1), wie auch des **Weiternutzens und Reparierens** (wie z. B. bei dem Thema Repair-Café). Weitere Themenbereiche sind die **Stärkung der Biodiversität** und in diesem Zusammenhang auch der **Natur und Umwelt** sowie die weitere **Förderung erneuerbarer Energien**. Insbesondere sollen hier Ansätze entwickelt werden, welche der **regionalen Wertschöpfung** dienen (z. B. Energiegenossenschaften) und die Abhängigkeiten vermindern.

Damit umfasst dieses Handlungsfeld insbesondere ökologische, teils auch soziale und ökonomische Dimensionen der **Nachhaltigkeit** und trägt maßgeblich zu den folgenden Aspekten des übergeordneten Querschnittsaspektes **„Stärkung der Regionalen Resilienz“** bei:

- Anpassungen an den Klimawandel
- Umgang mit natürlichen Ressourcen
- zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten
- Sicherung der Daseinsvorsorge

Handlungsfeld 3: Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland (Priorität 3)

Die Ableitung des Handlungsfelds 3 „Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland“ erfolgt auf Basis des Entwicklungsziels 3 „Den digitalen und technologischen Wandel sowie die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Region weiter voranbringen!“.

Dieses Handlungsfeld umfasst die wichtigsten Wirtschaftsthemen der Region, um diese zukunftsfähig und unabhängig zu erhalten. Zu den Hauptthemenbereichen zählt die **Bildung**, schwerpunktmäßig für Kinder und Jugendliche, aber auch im Sinne des **Erfahrungsaustauschs zwischen allen Generationen**. Gute und ansprechende Bildungsangebote auch über das Schulwesen hinaus helfen der Region, bezüglich nötiger **Fachkräfte** gut aufgestellt zu bleiben bzw. die Lücken in Bezug auf hinreichend qualifizierte Fachkräfte zu füllen. Gleichzeitig sind gute Bildungsangebote wichtig für alle, die in der Region leben und für diejenigen, die sich eine **Rückkehr** oder einen **Zuzug** in die Region vorstellen können. **Leistungen und Angebote in den Orten** (z. B. im Einzelhandel) sollen zukünftig noch stärker **digitalisiert** werden. Hier geht es vor allem darum, über die digitalen Medien präsent und erreichbar zu bleiben und noch stärker zu werden. So können bestehende Geschäfte auch über die Region hinaus bekannter werden und an Kundenkreisen gewinnen. Die **Wertschöpfung** in der bzw. für die Region lässt sich unter anderem in diesem Themenbereich steigern, sie soll aber auch in den anderen Themenbereichen weiterentwickelt werden. Unter Wirtschaft 4.0 soll die **Digitalisierung** insgesamt in allen Themenbereichen des Wirtschaftens und Arbeitens mitgedacht werden. Eine Besonderheit der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ ist, dass es in vielen Dörfern Arbeitsplätze gibt. Diese sollen erhalten und gestärkt werden.

Damit umfasst dieses Handlungsfeld insbesondere ökonomische, teils auch ökologische und soziale Dimensionen der **Nachhaltigkeit** und trägt maßgeblich v.a. zu den folgenden Aspekten des übergeordneten Querschnittsaspektes „**Stärkung der Regionalen Resilienz**“ bei:

- zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten
- Digitalisierung
- Stärkung des sozialen Miteinanders
- Sicherung der Daseinsvorsorge

Handlungsfeld 4: Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland (Priorität 4)

Das Handlungsfeld 4 „Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland“ basiert auf dem Entwicklungsziel 4 „Die Traditionen bewahren, die Versorgung zukunftsfähig und die Heimatregion lebenswert gestalten!“.

Dieses Handlungsfeld umfasst einerseits Themenbereiche rund um die Versorgung, Vorsorge und Gleichberechtigung der Menschen in der Region und geht andererseits auf die Besonderheiten und Angebote der Region für Gäste ein.

So spielen Themen wie Mobilität und **Gesundheitsversorgung** eine wichtige Rolle für den Erhalt und den Ausbau der Lebensqualität in der Region. Hiermit sind alle Ansätze gemeint, die der **Grundversorgung** dienen. Dies können Güter und Dienstleistungen sein, die wir zum täglichen Leben in der Region benötigen. Im weiteren Sinne können hierunter auch die Mobilitätsmöglichkeiten verstanden werden. Die Mobilität soll daher in diesem Handlungsfeld unter dem Aspekt der **Nahmobilität** in und zwischen den Orten der Region eine nähere Betrachtung finden. Weitere Themenbereiche, für die neue Ansätze entwickelt werden sollen, sind **Integration, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit**. Diese drei Themenbereiche ranken sich um das

Thema **Gleichberechtigung und Chancengleichheit** in drei verschiedenen Facetten und sollen in möglichst vielen Themenbereichen der Region mitbetrachtet werden. Darüber hinaus ist in diesem Handlungsfeld ein Themen-Trio beheimatet, welches in der aktuellen Förderperiode zu zahlreichen LEADER-Projekten geführt hat: **Freizeit, Kultur und Tourismus**. Hier soll es in der neuen Förderperiode insbesondere um die Entwicklung und Flexibilisierung von Angeboten, insbesondere auch im Außenbereich, gehen. Hinzu kommen die Instandhaltung und ggf. Ausweitung von touristischen und freizeitorientierten Wegenetzen, wobei die Qualitätssicherung der zahlreichen Wirtschaftswege hierbei im Fokus stehen muss.

Damit umfasst dieses Handlungsfeld insbesondere soziale und ökonomische, teils auch ökologische Dimensionen der **Nachhaltigkeit** und trägt maßgeblich v.a. zu den folgenden Aspekten des übergeordneten Querschnittsaspektes „**Stärkung der Regionalen Resilienz**“ bei:

- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Stärkung des sozialen Miteinanders
- zeitgemäße Mobilität
- zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten
- Umgang mit natürlichen Ressourcen

Querschnittsthemen

Darüber hinaus wurden Querschnittsthemen für die LEADER-Bewerbung und die neue Förderperiode identifiziert, welche ebenfalls Grundlage des Mitwirkungsprozesses wurden und sich sowohl als übergeordnetes Entwicklungsziel als auch in den einzelnen Handlungsfeldern wiederfinden. Dies ist im folgenden Abschnitt näher dargestellt.

Die ersten Querschnittsthemen wurden in der Zukunftswerkstatt mit dem Vorstand gesammelt und im nachfolgenden Beteiligungsprozess weiterentwickelt und ergänzt. Dabei lassen sich zwei Arten von Querschnittsthemen unterscheiden. Zum einen sind das Themen, die gleichermaßen über allen Handlungsfeldern stehen und die dadurch Einfluss auf jegliche Projekte haben. Zum anderen lassen sich Themen identifizieren, bei denen der Fokus in einem Handlungsfeld liegt, welche jedoch trotzdem bei der Umsetzung von Projekten in den anderen Handlungsfeldern mitgedacht werden sollen. Im Sinne dieser Systematik sind die übergeordneten Querschnittsthemen in der folgenden Tabelle in der obersten Zeile dargestellt und die anderen entsprechend den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet.

Tabelle 6: Zuordnung der Querschnittsthemen

| Übergeordnete QS-Themen | Resilienz Nachhaltigkeit Demografischer Wandel Umgang mit Corona(folgen) | | | |
|--------------------------------------|---|--|---|--|
| Handlungsfeld | 1: Starke Orte mitten im Sauerland | 2: Gutes Klima mitten im Sauerland | 3: Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland | 4: Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland |
| QS-Themen mit Fokus im jeweiligen HF | Infrastruktur | Klimaschutz- und Klimawandel Klimafolgenanpassung | Digitalisierung Bildung | Integration / Inklusion Geschlechtergerechtigkeit |

Die übergeordneten Querschnittsthemen greifen insbesondere das Ziel von EU, Bund und Land „**Stärkung der regionalen Resilienz**“ auf und gestalten dieses regionspezifisch aus. Die Resilienz ist v.a. unter den drei

Dimensionen einer **nachhaltigen Regionalentwicklung** zu betrachten. Darüber hinaus sollen die **Demografische Entwicklung** und der **Umgang mit Corona(folgen)** in allen Handlungsfeldern mit betrachtet werden. Dies ist essenziell, um zukünftig handlungsfähig zu bleiben und die Region aktiv entwickeln zu können, anstatt „nur“ zu reagieren.

In Handlungsfeld 1 zielt das Querschnittsthema „**Infrastruktur**“ auf die Entwicklung der dörflichen und ortskernbezogenen Infrastruktur ab. Hierunter zu verstehen sind insbesondere die Stärkung der Verkehrsinfrastruktur (einschließlich des ländlichen Wegenetzes), des Einzelhandels, aber auch der technischen Infrastruktur. Infrastruktur ist jedoch als Querschnittsthema angelegt, da auch in den anderen Handlungsfeldern die nötige Infrastruktur die Grundlage der Projekte bildet.

Das Querschnittsthema „**Klimaschutz und Klimawandel/(-folgenanpassung)**“ gestaltet als Fokusthema das Handlungsfeld 2 aus. Hier geht es sowohl um Ansätze, die den Klimawandel auf lokaler bzw. regionaler Ebene positiv beeinflussen, als auch darum, die Folgen des Klimawandels in der Region gut vorhersehen und abfedern zu können. Um einem ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz zu fördern, sollten alle Projekte auf Ihren Beitrag zum Klimawandel geprüft werden, sodass kein negativer Einfluss, sondern möglichst ein positiver entsteht.

Die Fokusthemen „**Digitalisierung**“ und „**Bildung**“ in Handlungsfeld 3 zielen auf die Weiterentwicklung des Arbeitens in ländlichen Regionen ab, welches sich zukünftig noch enger und flexibler mit verschiedenen Lebensbereichen verweben wird. Die beiden Themen spielen aber auch in den anderen Themenfeldern eine wichtige Rolle. Zum Beispiel kann über Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Beitrag zum Klimawandel in der Region geleistet werden und die Digitalisierung ist auch ein Zukunftsthema in der Entwicklung des Ehrenamtes.

Schließlich sind die Querschnittsthemen „**Integration und Inklusion**“ sowie „**Geschlechtergerechtigkeit**“ als Fokusthemen in Handlungsfeld 4 eingeflossen. Hier geht es um Gestaltung einer lebenswerten Heimat für alle, gleich welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder ob mit oder ohne Handicap. Diese Maxime soll im vierten Handlungsfeld gezielt über Projekte umgesetzt werden. Für eine gleichberechtigte und nachhaltige Regionalentwicklung ist es jedoch wichtig, dass bei jeglichen Projekten die genannten Themen miteinbezogen werden.

4.3 Erste konkrete Ansätze zur Umsetzung

In diesem Kapitel werden erste Leit- und Pilotprojekte dargestellt, welche die vorliegende RES strategisch untermauern, die gewünschte Entwicklung der Region exemplarisch widerspiegeln und erste Schritte in die Umsetzung aufzeigen. Neben den gesammelten Projektansätzen soll auch mit thematischen Veranstaltungen den Start in die neue Förderperiode begleiten. Potenzielle Projektträger sollen hier Anregungen und Inspiration für eigene Projekte erhalten.

Zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie hat die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ im Rahmen des intensiven Bottom-up-Prozesses (siehe Kap. 7) erste konkrete Ansätze entwickelt. Die Projekte sind den regionalen Handlungsfeldern zugeordnet und gestalten diese aus. Gleichzeitig bestehen, im Sinne möglichst integrierter Handlungsansätze, Querbezüge zu den anderen Handlungsfeldern sowie den übergeordneten Themen und Zielen. Hierunter tragen die Projektansätze insbesondere zur „Stärkung der regionalen Resilienz“ in den verschiedenen thematischen Dimensionen bei.

Die Auswahl von Leit- und Pilotprojekten sowie Kooperationsprojekten für die LEADER-Bewerbung erfolgte durch den LAG-Vorstand und das Regionalmanagement der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ im Hinblick auf ihre strategische Bedeutung. Die Auswahl wurde in der öffentlichen Abschlusspräsentation präsentiert.

Die Start- und Leitprojekte binden eine Vielzahl, teils überregionaler, Akteure ein und sprechen gleichzeitig verschiedene Zielgruppen an.

Die Projektideen werden im Folgenden im Hinblick auf den Qualifizierungsgrad, die Umsetzbarkeit und die Bedeutung der Projektidee für die einzelne Gemeinde/ Stadt oder die gesamte LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ in **drei Qualifizierungsstufen** eingeordnet. Eine Projektidee kann auch mehrere Qualifizierungsstufen erfüllen.

S = Startprojekte: *qualifizierte Projekte mit Initiativcharakter, mit weitgehend ausgereifter Projektskizze und teils geklärter Trägerschaft, ab 2023 zu realisieren*

LL = Lokale Leit-/Pilotprojekte: *herausragende Projekte mit Leitfunktion und innovativem Charakter und hoher strategischer Bedeutung für eine einzelne Kommune*

RL = Regionale Leit-/Pilotprojekte: *herausragende Projekte mit Leitfunktion und innovativem Charakter und hoher strategischer Bedeutung für mehrere Gemeinden/ Städte der Region oder für die gesamte LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“*

Die Projektideen werden in der folgenden Tabelle nach räumlichem Bezug und Beitrag zu den vier Handlungsfeldern differenziert dargestellt.

Tabelle 7: Auflistung ausgewählter Projektideen

| Nr. | Ansätze zur geplanten Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie | Qualifizierungsstufe (QS) |
|-----------|---|---------------------------|
| 1. | Handlungsfeld 1 „Starke Orte mitten im Sauerland“ (Priorität 1) | |
| 1.1 | Ehrenamt 2.0 | RL |
| 1.2 | Neue Ideen für alte Häuser – neue nachhaltige Baukultur | RL |
| 1.3 | Dörfer und Dorfgemeinschaften als Solidargemeinschaften | RL |
| 1.4 | Dorfgemeinschaft nach Corona neu lernen | RL |
| 2. | Handlungsfeld 2 „Gutes Klima mitten im Sauerland“ (Priorität 2) | |
| 2.1 | Demonstrationsversuche umweltgerechte Produktion Weihnachtsbäume | S, RL |
| 2.2 | Unverpackt-Marktstand als Bus | RL |
| 2.3 | Klimawandel-Folgen-Wald – Klimawandelfolgen sichtbar machen | LL |
| 2.4 | Klima-Checks für die Dörfer | RL |
| 2.5 | Studie zur Resilienz in der Region | RL |
| 3. | Handlungsfeld 3 „Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland“ (Priorität 3) | |
| 3.1 | Talent-Spielplatz Grundschule | S, RL |
| 3.2 | Modellprojekt Lokaler Einzelhandel – vor Ort und digital | RL |
| 3.3 | Co-Working-Space goes regional | RL |
| 3.4 | Technologische und wirtschaftliche Entwicklung in die Zukunft gedacht | RL |
| 3.5 | Innovatives aus Holz (RL) | RL |
| 3.6 | Museum Fluggeschichte Sauerland in Schüren | LL |
| 3.7 | Studie Schiefernutzung | RL |
| 4. | Handlungsfeld 4 „Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland“ (Priorität 4) | |
| 4.1 | Generationenübergreifende Treffpunkte in den Dörfern | S |
| 4.2 | JuleA & JuleJu - mit Helferpass | RL, S |
| 4.3 | KuMo 2.0 | RL |

(5) Einbindung örtlicher Gemeinschaft

Der **LEADER-Bewerbungsprozess** wurde von Anfang an als breit aufgestellter **Bottom-up-Prozess** entsprechend des LEADER-Ansatzes aufgebaut. Neben den oben benannten bereits vorhandenen Akteursgruppen (dem Vorstand und den Mitglieder des Vereins) wurde **die Öffentlichkeit** über die Presse, die Internetseite sowie die sozialen Medien über alle Mitwirkungsmöglichkeiten informiert und aufgerufen, sich zu beteiligen. Nach einer Auftaktveranstaltung wurde in jeder Kommune ein Workshop durchgeführt, wo Stärken und Schwächen sowie erste Projektideen gesammelt wurden. Diese Ergebnisse wurde durch vier thematische Expertengespräche ergänzt. Zudem gab es die Möglich auf einer digitalen Plattform Ideen zu hinterlegen. In der Abschlussveranstaltung wurden die Grundzüge der Regionalen Entwicklungsstrategie der Interessierten vorgestellt.

Wie bei der Bewerbung für die neue Förderphase soll auch **während der Umsetzung** die Partizipation der Öffentlichkeit eine wichtige Rolle spielen.

Ziel der geplanten Einbindung der Öffentlichkeit ist es, mehr Menschen für die Umsetzung der RES als Mitmacher*innen zu gewinnen – sei es als thematische Unterstützer oder als Umsetzer von geeigneten Projekten und Maßnahmen, die die Zielerreichung der RES unterstützen. Außerdem sollen dadurch die Netzwerke sowohl zwischen Regionalmanagement/LAG und den regionalen Akteuren als auch zwischen den Akteure untereinander verbessert werden.

Besonders am Anfang der Förderperiode soll nochmal die Bekanntheit des LEADER-Programmes durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit gesteigert werden (vgl. Kap. 8.5 lange Version). Besonderer Wert wird von Seiten der Region auf vor Ort-Veranstaltungen gelegt – vor allem nach den Corona-Jahren sollen der persönliche Kontakt zu den Menschen und die „echte“ Vernetzung im Fokus stehen. Beteiligungsformate können z.B. Projektexkursionen und Bereisungen sein, aber auch Impulsvorträge durch das Regionalmanagement im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen sollen als Mittel geprüft werden.

Zur Mitmachergewinnung sind für die Zukunft Kooperationen mit anderen Institutionen geplant. Zum Beispiel soll über die Initiative „Heimvorteil HSK“ die Zielgruppe der Rückkehrer*innen in den LEADER-Prozess eingebunden werden. Sie sind interessant für die Regionalentwicklung, da sie mit dem Blick von außen in die Region (zurück)kommen und dadurch neue Impulse setzen können. Geplant ist ein jährlicher Stammtisch, zu dem gezielt eingeladen wird und bei dem verschiedene Themen aus dem Bereich LEADER beleuchtet werden. Weitere Kooperationspartner für gemeinsame Aktionen stellen die Jugendkunstschule Schmallenberg und die NaturRanger Bestwig dar, um gezielt junge Familien sowie Kinder und Jugendliche zu erreichen. Hier sollen Aktionstage dazu dienen, die Zielgruppen näher an LEADER zu bringen, Bedürfnisse und Herausforderungen zu definieren und gemeinsam Umsetzungswege zu erarbeiten. In diesem Rahmen könnten auch neue Methoden erprobt werden

Zur Projektakquise werden handlungsfeldbezogene Aktionen geplant. Erfahrungsgemäß ist ein Handlungsfeld wie „Gutes Klima mitten im Sauerland“ für die Bevölkerung etwas schwerer zu greifen. Deshalb besteht die Überlegung Aktionen, Anregungen und Platz für Austausch zu bieten, indem Vortragsreihen und themenspezifische Ideenworkshops veranstaltet werden. Hier bietet es sich an mit externer Begleitung neue Methoden wie ein Barcamp oder einen Hackerton auszuprobieren. So entstehen neue Formate der Beteiligung, welche sich an alle Zielgruppen richten.

Daneben sollen auch zielgruppenspezifische Ideenworkshops angeboten werden. Beispiele hierfür könnten neben den bereits genannten Rückkehrer*innen auch Frauen sowie Jugendliche und junge Erwachsene sein. Besonders die beiden zuletzt genannten Gruppen waren in der Förderperiode 2014-2020 unterrepräsentiert, was zukünftig geändert werden soll.

(6) Lokale Aktionsgruppe

6.1 Zusammensetzung und Entscheidungsstrukturen der LAG

Organisationsstruktur der „LAG 4 mitten im Sauerland“

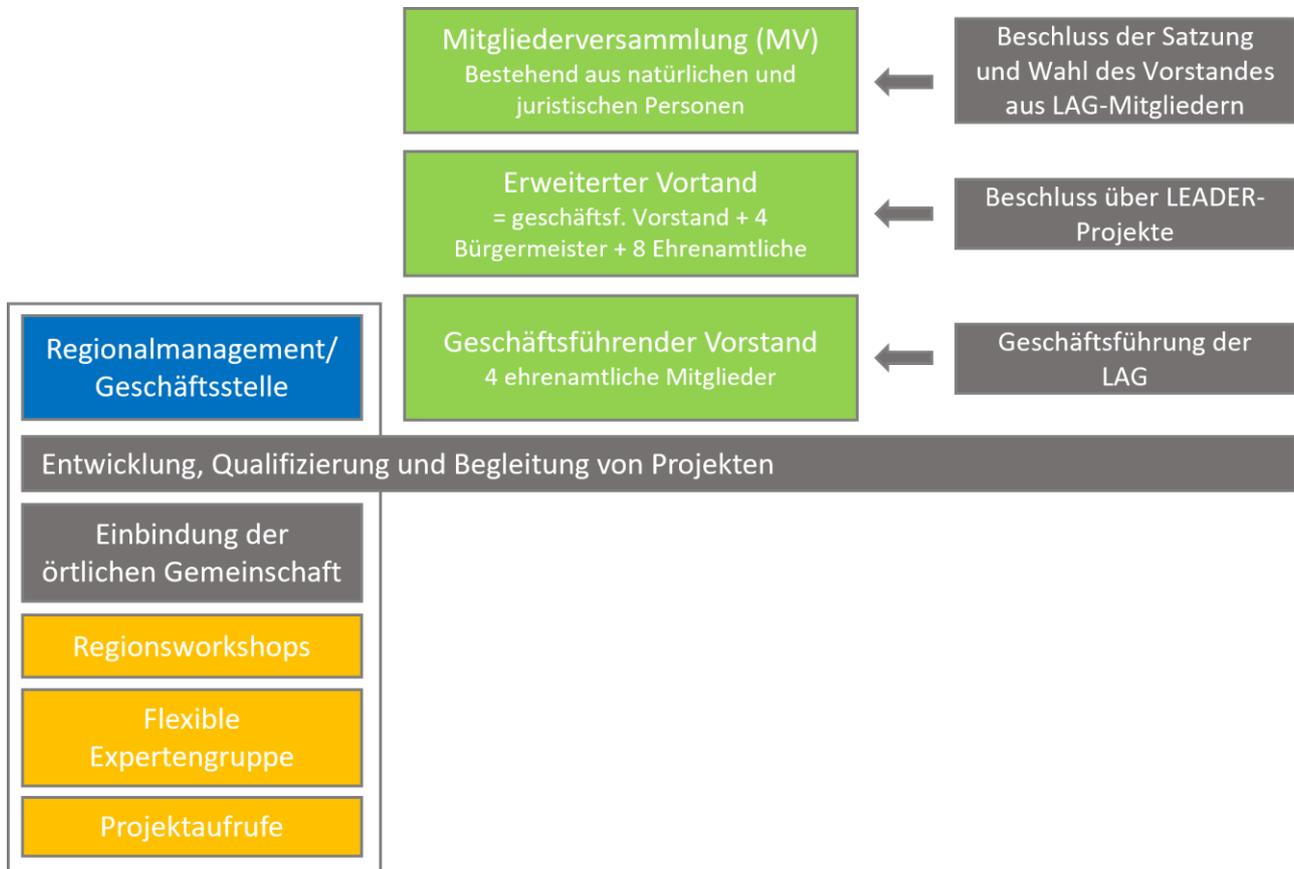


Abbildung 2: Neues Organigramm der Lokalen Aktionsgruppe „4 mitten im Sauerland“

Für die Organisation und Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe in der Region „4 mitten im Sauerland“ wird auch für eine kommende Förderperiode auf die etablierten Strukturen mit einem dreistufigen Aufbau des Vereins zurückgegriffen (vgl. Abbildung 2). Dabei setzt sich die LAG aus den eigentlichen Vereinsmitgliedern (Mitgliederversammlung), dem erweiterten Vorstand als Entscheidungsgremium sowie dem geschäftsführenden Vorstand zusammen. Flankiert wird der Verein durch eine Expertengruppe sowie das Regionalmanagement.

Die **Mitgliederversammlung** bildet die Basis des Vereins und ist für grundlegende Beschlüsse über alle wichtigen Vereinsangelegenheiten zuständig. Sie wählt im Zweijahresturnus den erweiterten sowie den geschäftsführenden Vorstand. Laut Satzung (siehe Anhang) können alle natürlichen und juristischen Personen in der LAG Mitglied werden und sich engagieren, damit wird das „Bottom-Up-Prinzip“ durch die Vereinsstruktur gewährleistet. Um die Eintrittsschwelle möglichst gering zu halten, wird kein Mitgliedsbeitrag erhoben. Mindestens einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt. Unter den aktuell ca. 200 Mitgliedern der LAG befinden sich sowohl Privatleute als auch Institutionen der Region, welche ein breites thematisches Spektrum abdecken. Besonders stark sind hier die Dorfvereine, darunter Dorfgemeinschaften, Heimat-, Verkehrs- und Fördervereine, vertreten. Darüber hinaus sind unter den Mitgliedern Vertreter*innen aus den Bereichen Tourismus, Naturpark, Kirche, Land- und Forstwirtschaft, Banken, Presse, (Aus-)Bildung sowie des Hochsauerlandkreises. Für den Fall einer erneuten Auswahl als LEADER-Region sollen weitere Mitglieder aus den Kernthemenbereichen dieser RES für eine Mitgliedschaft akquiriert werden.

Der **erweiterte Vorstand** ist das LEADER-Entscheidungsgremium des Vereins und setzt sich zusammen aus den vier Bürgermeistern der Mitgliedskommunen als gesetzte Mitglieder, dem geschäftsführenden Vorstand (s.u.) sowie acht gewählten ehrenamtlichen Mitgliedern. Dieses Gremium trifft die Entscheidungen über die Auswahl der Projekte anhand der Projektbewertungsmatrix und übernimmt die Kontrolle, Bewerbung und Steuerung der Umsetzung der RES sowie das Monitoring des Prozesses in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement. Die aktuellen ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstandes lassen sich den Bereichen Kultur, Dorfentwicklung, Heimat, Gesundheit und Tourismus zuordnen. Aktuell sind sieben der 16 Vorstandsmitglieder Frauen, damit liegt der Frauenanteil bei 44 %. Für eine gleichmäßige Repräsentation der kommunalen Gebiete setzt sich der erweiterte Vorstand aus je vier Mitgliedern aus den vier Mitgliedskommunen zusammen.

Der erweiterte Vorstand trifft sich in der Regel quartalsweise abwechselnd in den Mitgliedskommunen. Hier besteht jedoch eine gewisse Flexibilität, da bei Bedarf auch außerhalb des Rhythmus getagt wird. Aufgrund der coronabedingten Kontaktbeschränkungen wurden seit 2020 die meisten Sitzungen als Videokonferenz durchgeführt. Wie sich gezeigt hat, reduziert dieses Format Fahrtstrecken, spart dadurch Zeit für die Mitglieder und ist trotzdem geeignet für die Sitzungsinhalte, den informellen Austausch einer Sitzung vor Ort kann sie jedoch nicht leisten. Deshalb sollen zukünftig mit einer Mischung aus digitalen und Vorstandsitzungen vor Ort die Vorteile beider Formate genutzt werden. Der Termin wird unter den Teilnehmenden abgestimmt und zwei Wochen vorher dazu eingeladen. Mit der Einladung werden auch die Unterlagen der zur Entscheidung anstehenden Projekte verschickt. Dazu gehören sowohl die Projektskizze mit einer konkreten Kostenaufstellung als auch die vom Regionalmanagement vorbereitete Projektbewertungsmatrix. Seitdem die öffentlichen Kompetenzgruppensitzungen auch coronabedingt nicht mehr stattfinden, werden die Projektideen direkt zu Beginn der Vorstandssitzung, in der über die entsprechenden Projekte entschieden wird, vorgestellt. So können Rückfragen direkt mit dem Antragsteller oder der Antragstellerin geklärt und Anregungen mitgeteilt werden. Dies soll auch zukünftig so beibehalten werden. Im Anschluss diskutiert der Vorstand nicht öffentlich über die vorgestellte Idee sowie die vorgeschlagene Bepunktung und trifft letztlich die finale Entscheidung, wie viele Punkte das Projekt in der Projektbewertungsmatrix erhält. Hierbei wird darauf geachtet, dass befangene Vorstandsmitglieder nicht mit abstimmen, dass keine der abstimmenden Interessensgruppen überproportional groß ist und dass über 50 % der Abstimmenden des Vorstandes als Wirtschafts- und Sozialpartner gelten. Das Regionalmanagement informiert den Vorstand in jeder Sitzung über den aktuellen Stand hinsichtlich Projektumsetzung und Mittelabfluss der LEADER- und Kleinprojekte. So wird der erweiterte Vorstand regelmäßig auf dem Laufenden gehalten. Im Nachgang der Sitzung werden vorgestellte Projektinhalte, Diskussionen, Berichte und Entscheidungen protokolliert und an die Vorstandsmitglieder verschickt.

Auch der **geschäftsführende Vorstand** wird mit nicht-öffentlichen Vertreter*innen, aus je einer Mitgliedskommune besetzt. Damit stellt die Region „4 mitten im Sauerland“ eine Besonderheit dar, die für das gelebte Bottom-Up-Prinzip steht, denn in den meisten Lokalen Aktionsgruppen in NRW sind die Bürgermeister*innen auch an der Vereinsspitze. Die Aufgaben dieses Gremiums sind es, die laufenden Geschäfte des Vereins zu führen, den Verein zu leiten sowie diesen nach außen hin gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten. Dies findet in enger Abstimmung und in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement statt (vgl. Kap. 7.2). Gewählt von der Mitgliederversammlung werden der/die 1. und 2. Vorsitzende ebenso wie ein/e Kassenvorführer/in und ein/e Schriftführer/in. Der geschäftsführende Vorstand trifft sich in der Regel ca. drei Wochen vor einer Sitzung des erweiterten Vorstands, um diese gemeinsam mit dem Regionalmanagement vorzubereiten. Darüber hinaus werden flexibel nach Bedarf zusätzliche Treffen einberufen.

Zur Unterstützung des erweiterten Vorstandes bei der Projektauswahl und zur themenspezifischen Beratung der Projektträger soll eine **flexible Expertengruppe** eingerichtet werden. Diese Form der Beteiligung von Experten folgt auf die bisher durchgeführten thematischen Kompetenzgruppen. Wie bereits in Kapitel 3.9

(lange Version) erläutert, erwiesen sich die Kompetenzgruppensitzungen als nicht zielführend, da die Beteiligung und die Anzahl an thematisch ähnlichen Projekten zu gering waren. Bei der flexiblen Expertengruppe können projektbezogenen Fachleute zu den Vorstandssitzungen eingeladen und in die Beratungen miteinbezogen werden.

6.2 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement besteht aktuell aus einer Vollzeitkraft, welche die Geschäftsstelle vor Ort leitet, und einer halben Stelle, welche von einem Planungsbüro „aus der Ferne“ betreut wird. Die zentrale Aufgabe des Regionalmanagements ist die federführende Begleitung der Umsetzung der RES. Es übernimmt daher weite Teile der Geschäftsführung des Vereins. Folgende Kernaufgaben übernimmt das Regionalmanagement in der Region „4 mitten im Sauerland“:

- Für Akteure aus der Region ist das Regionalmanagement erster Ansprechpartner. Es fungiert als Schnittstelle zwischen den Projektträgern und dem Entscheidungsgremium, dem erweiterten Vorstand. Projektideen werden üblicherweise zuerst an das Regionalmanagement herangetragen und von dort aus weiter zum Vorstand kommuniziert. Ebenso verhält es sich mit anschließenden Projektfortschritten.
- Erhebung von Daten und Sachinformationen für die Evaluierung von Projekten und das regelmäßige Monitoring des RES-Umsetzungsprozesses sowie die
- Erstellung entsprechender Evaluierungsberichte
- Erstellung jährlicher Tätigkeitsberichte
- Unterstützung der Kassenführung und Erstellung der jährlichen Kassenberichte des Vereins
- Vernetzung und Kooperation mit regionalen Vertretern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft sowie repräsentative Aufgaben, z.B. der Besuch von Veranstaltungen und Projekteröffnungen
- Öffentlichkeitsarbeit, Pflege der Vereins-Homepage und der Facebook-Seite, Erstellung und Versand von Newslettern, Erstellung von Pressemitteilungen
- Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Sitzungen der LAG, des erweiterten und des geschäftsführenden Vorstands sowie weiterer öffentlicher Veranstaltungen
- Abwicklung der jährlichen Kleinprojektförderung im Rahmen des Regionalbudgets: Beratung und Begleitung der Antragsteller, Prüfung der Anträge, Beantragung und Abrechnung mit der BRA.

Der kontinuierliche Austausch zwischen den Regionalmanagements aller LEADER-Regionen führt neben der regelmäßigen Teilnahme des Regionalmanagements an Tagungen und Fortbildungen zur Weiterentwicklung der Kompetenzen des Regionalmanagements.

Bei den Überlegungen für die zukünftige Anstellung des Regionalmanagements ist neben der Aufteilung der 1,5 Stellen auf ein Büro und eine Personalstelle auch vorstellbar, eine Teilzeitstelle vor Ort einzurichten. Bei der Auswahl des Regionalmanagements ist, unabhängig von der Frage der Anstellung, auf eine ausreichende Qualifikation zu achten. So muss ein geeignetes Regionalmanagement über Kompetenzen im Bereich Kommunikation und Akteursansprache verfügen, sollte sich im Förderkontext auskennen, mit Aspekten der Öffentlichkeitsarbeit und der Außendarstellung vertraut sein und sich schnell in die formalen Rahmenbedingungen des LEADER-Programms einarbeiten können.

Zudem gibt es Überlegungen, ob man beim Regionalmanagement eine weitere Stelle zur Fördermittelberatung für Vereine in der Region über LEADER hinaus ansiedelt und ob die Arbeit der Regionalmanagements sinnvoll durch die Annahme von Praktikanten aus Schule oder Hochschule ergänzt werden kann.

(7) Projektauswahl

In der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ erfolgt die Projektauswahl im Rahmen eines transparenten und nachvollziehbaren Auswahlprozesses. Die Grundlage für das Projektauswahlverfahren bilden, die in der Strategie formulierten, übergeordneten Ziele, die regionalen Entwicklungsziele sowie die Handlungsfelder.

Die nachfolgende Bewertungsmatrix zur Auswahl von LEADER-Projekten dient zukünftig der LAG als Orientierung für die Projektentwicklung und gleichzeitig zur Vorbereitung einer Förderentscheidung durch den LAG-Vorstand (erweiterter Vorstand).

Projektideen können jederzeit mit dem Regionalmanagement beraten und entsprechend der RES weiter qualifiziert werden. Darüber hinaus kann die LAG-Projektaufträge zu den einzelnen Handlungsfeldern starten. Die eingereichten Projektideen werden durch das Regionalmanagement anhand der Bewertungsmatrix bewertet und, bei Erfüllen der formalen Voraussetzungen, dem erweiterten Vorstand zum Beschluss vorgeschlagen. Der Vorstand entscheidet auf Basis dessen über die Förderung der vorgestellten Projekte. Mittels der Punktbewertung können gleichzeitig eingereichte Projektideen verglichen sowie wenn nötig ein Ranking durch den Vorstand vorgenommen werden. Gleichzeitig kann die LAG entscheiden, zukünftig auf Grundlage der Punktbewertung eine Differenzierung oder Einschränkung der Förderung von Projekten vorzunehmen. In diesem Zusammenhang obliegt es der zukünftigen LAG auch, über eine Differenzierung der finanziellen Beteiligung in Projekten zu entscheiden.

Die neue Bewertungsmatrix wurde gegenüber der bisher angewendeten in Hinblick auf die neuen Handlungsfelder sowie hinsichtlich des übergeordneten Ziels „Stärkung der Resilienz“ erweitert. Gleichzeitig wurden für die kommende Förderperiode weniger bedeutende Aspekte zusammengefasst. Bei der Bewertung der Resilienz und der Handlungsfelder können mehrere Kreuze vergeben werden. Bei Letzterer spiegelt sich in der Punktzahl außerdem die Priorisierung der Handlungsfelder wider. Die Mindestpunktzahl für eine Beschlussvorlage im Vorstand beträgt 20 Punkte.

Tabelle 8: Projektbewertungsschema der Region „4 mitten im Sauerland“

| Kriterium | Punktzahl / Kriterien | | Faktor | Punktzahl |
|--|-----------------------|---|------------------------------|-----------|
| Strategie- und zielbezogen | 4 | Das Projekt unterstützt das Handlungsfeld „Starke Orte“ | 2x | 2-20 |
| | 3 | Das Projekt unterstützt das Handlungsfeld „Gutes Klima“ | | |
| | 2 | Das Projekt unterstützt das Handlungsfeld „Innovatives Arbeiten“ | | |
| | 1 | Das Projekt unterstützt das Handlungsfeld „Lebenswerte Heimat“ | | |
| Regional/ Gebietsübergreifend | 0 | Das Projekt betrifft nur eine kleine Ortschaft und hat keine Außenwirkung | 2x | 0-6 |
| | 1 | Das Projekt ist lokal begrenzt | | |
| | 2 | Das Projekt betrifft die gesamte Region und wirkt in ihr | | |
| | 3 | Das Projekt betrifft auch Kommunen außerhalb der Region (z.B. Kooperationen) und wirkt nach innen und außen | | |
| Partizipativ | 0 | Das Projekt ist ohne Beteiligung anderer Akteure entstanden | 1x | 0-3 |
| | 1 | Das Projekt ist unter Beteiligung lokaler Entscheidungsträger auf den Weg gebracht worden | | |
| | 2 | Das Projekt ist in einem regional angelegten Entwicklungsprozess partizipativ erarbeitet worden | | |
| | 3 | Das Projekt ist unter Einbeziehung lokaler, regionaler und überregionaler Akteure erarbeitet worden | | |
| Themenübergreifend/ innovativ | 0 | Ein innovativer bzw. ein themenübergreifender Ansatz ist nicht gegeben | 2x | 0-6 |
| | 1 | Ein innovativer bzw. ein themenübergreifender Ansatz ist in geringem Maße gegeben. | | |
| | 2 | Das Projekt ist themenübergreifend oder innovativ angelegt | | |
| | 3 | Das Projekt ist themenübergreifend und innovativ angelegt | | |
| Langfristige Tragfähigkeit / Wirkung des Projektes | 0 | Die Tragfähigkeit ist nur marginal gegeben | 2x | 0-6 |
| | 1 | Eine Tragfähigkeit des Projektes ist grundsätzlich gegeben, hängt aber stark vom Engagement einzelner Personen ab | | |
| | 2 | Eine Tragfähigkeit des Projektes ist deutlich gegeben, hängt aber vom Engagement mehrerer Personen ab | | |
| | 3 | Das Projekt ist äußerst tragfähig und wird lange in der Region nachwirken | | |
| Resilienz | 1 | Das Projekt trägt zur ökonomischen Resilienz-Dimension bei | 2x | 2-6 |
| | 1 | Das Projekt trägt zur sozialen Resilienz-Dimension bei | | |
| | 1 | Das Projekt trägt zur ökologischen Resilienz-Dimension bei | | |
| Bonus-Kriterien | 1 | Das Projekt schafft direkt Arbeitsplätze | 1x | 0-4 |
| | 1 | Das Projekt hat integrativen Charakter | | |
| | 1 | Das Projekt spricht in besonderem Maße diverse Zielgruppen an | | |
| | 1 | Das Projekt geht in besonderem Maße auf spezifische Aspekte des „Ländlichen“ ein | | |
| Projekttitle: | | | Punktsumme: | |
| | | | Mindestpunktsumme: 20 | |

(8) Was mache ich, wenn ich eine Projektidee habe?

1



Sie haben eine **Projektidee**?
Sprechen Sie zuerst darüber mit dem **Regionalmanagement**

2



Zu welchem **Förderprogramm** passt Ihre Idee am besten?
Überlegen Sie erstmal selbst und dann gemeinsam mit dem Regionalmanagement

Wie sehen die groben **Rahmenbedingungen** aus?

| | LEADER | Kleinprojekte |
|------------------------|---|--|
| Fördersatz | 70 % | bis zu 80 % |
| Fördersumme | max. 250.000 € | i.d.R.*max. 16.000 € (20.0000 € Gesamtkosten) |
| Finanzierung | Drittmittel und zweckgebundene Spenden dürfen eingebracht werden | Eigenanteil muss vom Projektträger kommen |
| Projektauswahl | 1. Entscheidung Vorstand 2. Bewilligung durch die Bezirksregierung | Entscheidung Vorstand, Wettbewerb |
| Projektlaufzeit | flexibel | ca. 6 Monate, Aufruf i.d.R. am Anfang eines Jahres |

*Da es sich bei den Kleinprojekten aktuell (Stand Mitte 2023) um ein jährliches Programm handelt, sind Anpassungen bezüglich der Fördersumme möglich.



Wer steckt hinter dem **Regionalmanagement**?

Miriam Schulte-Remmert
& Michael Bünner

 Bürger- und Rathaus Bestwig
Rathausplatz 1
59909 Bestwig

 info@leader-sauerland.de

 02904 712 88 22

Weiteres Vorgehen bei LEADER-Projekten

3



Prüfen Sie anhand der **Projektbewertungsmatrix**, ob das Projekt in die RES der LEADER-Region 4 mitten im Sauerland passt.

4



Füllen Sie die **Projektskizze** aus.

5



Besprechen Sie gemeinsam mit dem RM Ihre Projektidee: Ist das Vorhaben generell förderfähig?

6



Stellen Sie Ihre Idee dem Vorstand vor und warten auf eine Entscheidung.

7



Füllen Sie den Förderantrag aus und fügen Sie die benötigten Anhänge hinzu. Geprüft wird dieser von der Bezirksregierung Arnsberg.

8



Wenn Sie den Zuwendungsbescheid für Ihr Projekt erhalten, kann es los gehen!

Weiters Vorgehen bei den Kleinprojekten

3



Klären Sie, wann der nächste Förderaufruf beginnt und welche **Fristen** Sie einhalten müssen.

4



Laden Sie Antragsunterlagen herunter:
www.leader-sauerland.de

5



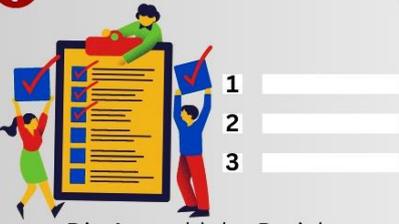
Besprechen Sie gemeinsam mit dem RM Ihre Projektidee: Ist das Vorhaben generell förderfähig?

6



Füllen Sie die Antragsunterlagen aus und reichen den Antrag **vollständig & fristgerecht** ein.

7



Die Auswahl der Projekte richtet sich nach der Kleinprojektbewertung und wird vom Vorstand festgelegt.

8



Nach Vorstandsbeschluss und Bewilligung durch die BR wird ein **Weiterleitungsvertrag** abgeschlossen. Es kann los gehen!

4 mitten im sauerland

